



Das Projekt *K'emenik* setzt sich für die Überwindung von Geschlechter-Ungerechtigkeiten ein und will die politische Mitbestimmung und gesellschaftliche Teilhabe von Frauen im westlichen Hochland von Guatemala nachhaltig verbessern. An acht Pilotschulen fördert es bei Kindern und Jugendlichen ein neues Verständnis von Rollen, Rechten und Pflichten innerhalb der Familie und Gesellschaft. Alle Fotos: Helvetas Guatemala

JAHRESBERICHT 2020 AN DIE PROJEKTGRUPPE SCHLATT

Projekt *K'emenik*, Guatemala: Mehr gesellschaftliche und politische Teilhabe von Frauen dank guter Gemeindeführung



ZUSAMMENFASSUNG

Das Projekt *K'emenik* fördert in vier vorwiegend indigenen Gemeinden des westlichen Hochlands von Guatemala die Entstehung eines gesellschaftlichen, politischen und kulturellen Umfelds, in dem **Frauen die Entwicklung und Dienstleistungen ihrer Dörfer und Gemeinden aktiv mitgestalten** können. Dazu strebt es folgende Ziele an:

- Mehr Frauen übernehmen Führungsrollen und beteiligen sich an Entscheidungsprozessen.
- Frauen entscheiden direkt über Strategien und Projekte, die ihre prioritären Anliegen betreffen, und sie sorgen für deren effiziente Umsetzung. Dazu gehören beispielsweise die Verbesserung des Zugangs zu Wasser, Gesundheitsdienstleistungen, Grundbildung und Einkommensmöglichkeiten.
- Die Gemeindebehörden ergreifen Initiativen, um öffentliche Dienstleistungen zu verbessern, die die Frauen als prioritär erachten.
- Mindestens 30 Prozent der Frauen und Männer nehmen geschlechtergerechte Verhaltensweisen und Normen an.

Begünstigt sind alle 174'000 Frauen und Männer in den vier Gemeinden. 96 Prozent gehören den Maya-Ethnien K'iche' und Mam an. 66 Prozent leben in Armut, darunter 11 Prozent in extremer Armut, d.h. erstere haben pro Tag weniger als 2 US-Dollar, letztere höchstens 1 US-Dollar zur Verfügung. Alle profitieren von einer **besseren Verwaltungsführung und Massnahmen zur Förderung der Bürger- und Frauenpartizipation** sowie einer stärkeren Berücksichtigung der Anliegen von Frauen, die oft für die ganze Familie wertvoll sind. **Unsere Projekte haben gezeigt: wenn Frauen gestärkt sind, geht es ihren Kindern besser. Um eine echte Hilfe zur Selbsthilfe sicherzustellen, arbeitet Helvetas mit Projektpartnern vor Ort.**

Das Projekt begann 2018 und dauert bis 2022. 2018 wurden die Partnergemeinden ausgewählt. 2019 lag der Hauptfokus auf der Stärkung von weiblichen Führungspersonen von Basisorganisationen, der Sensibilisierung der Bevölkerung für ihre bürgerlichen und politischen Rechte und Geschlechtergerechtigkeit sowie der **Aufklärung von Kindern und Jugendlichen** an acht Schulen zu Themen rund um die Rechte von Mädchen und Frauen und die gerechte Aufteilung der Haus- und Sorgearbeit.

Das Projektteam hatte geplant, ab 2020 intensiv mit den vier Projektgemeinden und ihren bisherigen und neu eingesetzten Behördenmitgliedern und Mitarbeitenden zusammenzuarbeiten. Insbesondere wollte das Projekt **die Frauenförderungsbehörden stärken**, damit sie sich wirksam für höhere Investitionen in Vorhaben stark machen können, **die für Frauen** prioritär sind. Diese Aktivitäten waren jedoch wegen der Coronapandemie und Massnahmen zu ihrer Eindämmung nur sehr bedingt möglich.



Wenn Frauen mitbestimmen können, setzen sie sich für das Wohl aller ein. Umschlagbild einer Ausbildungsbroschüre des Projekts zu guter Verwaltungsführung und den politischen Rechten der Frau.

PROJEKTUMFELD

Nach Feststellung eines ersten Falls von Covid-19 wurde am 16. März ein kompletter Lockdown verhängt, der bis Ende Juli andauerte. Für die meist in der informellen Wirtschaft tätigen Menschen hatte dies schwerwiegende wirtschaftliche Konsequenzen und verstärkte die Armut und den Hunger im Land weiter. Im Juni kollabierte das Gesundheitssystem. Anfang August wurden die strengen Vorschriften zur Eindämmung des Coronavirus gelockert. Es trat ein Ampelsystem in Kraft, gemäss dem in den Gemeinden je nach Fallzahlen pro 100'000 Einwohner verschiedene Vorschriften zur Anwendung gelangen.

Wegen der strikten staatlichen Vorschriften zur Eindämmung des Coronavirus und weitergehender Massnahmen, die die Gemeinden und Dörfer selbstständig ergriffen (beispielsweise Zutrittsverbote für alle, die nicht zur jeweiligen Dorfgemeinschaft gehören), konnte das Projektteam ab Mitte März keinerlei Aktivitäten vor Ort durchführen. Ab August waren Aktivitäten, die eine Präsenz erforderten, wieder in kleinen Gruppen möglich, aber nur in Gemeinden, deren Ampel nicht auf Rot stand. Deshalb setzte das Projektteam auf die **Sensibilisierung und Schulung auf Distanz und entwickelte Instrumente für die Messung der Projektfortschritte und der von den Gemeinden erzielten Verbesserungen**.

Eine Umfrage unter 360 weiblichen und 83 männlichen Ausbildungsteilnehmenden ergab, dass 80 Prozent Zugang zu einem Smartphone und dem Internet haben. 98 Prozent der Befragten gaben an, sie könnten einfachere Texte lesen. **Alle zeigten Interesse an der Fortsetzung der Schulungen**. Darum entwickelte das Team **online-Schulungsmodule** und organisierte Videokonferenzen. Gleichzeitig stellte es den Lernenden gedruckte Kursunterlagen zur Verfügung und begleitete sie mittels Anrufen, Textnachrichten und Diskussionen in Chatgruppen.

Als die Einschränkungen der Bewegungs- und Versammlungsfreiheit gelockert wurden, führte das Team ergänzende Präsenzveranstaltungen in Kleingruppen durch. Ebenso hat das Team die Kommunikationsstrategie des Projekts an die Pandemiesituation angepasst und Inhalte bereitgestellt, die über soziale Medien, Podcasts sowie Lokalradio- und -fernsehsendungen in Spanisch und den lokal gesprochenen Maya-Sprachen K'iche' und Mam verbreitet wurden.

So erzielte das Projekt trotz widriger Umstände bis Ende des Berichtsjahrs **erfreuliche Ergebnisse**.



Teilnehmerinnen einer Schulung zur Stärkung von Führungskompetenzen im Hauptort der Gemeinde Huitán. Ab August konnten zum Teil wieder Präsenzveranstaltungen in Kleingruppen durchgeführt werden

ERREICHTE RESULTATE IM JAHR 2020

Bessere Führungskompetenzen und mehr gesellschaftliche und politische Teilhabe von Frauen

- **180 weibliche Führungskräfte** haben **Ausbildungen** zur Stärkung ihres **Selbstvertrauens und ihrer Resilienz**, zur Verbesserung ihrer **Führungsqualitäten** und für die **Vertretung ihrer Interessen** bei dörflichen und Gemeindebehörden durchlaufen. Diese Schulungen wirken sich **positiv auf das ganze familiäre und gesellschaftliche Umfeld** der Frauen (inkl. ihrer Kinder) sowie die Entwicklung ihrer jeweiligen Organisationen aus.
- **43 Basisorganisationen in vier Gemeinden wurden gestärkt**, 29 haben einen Plan für ihre Organisationsentwicklung verabschiedet. Wegen der Pandemie arbeitete das Projekt 2020 hauptsächlich **mit virtuellen Kursen und online-Modulen zu diesen Themen**.
- **80 Männer** unterstützen die **Teilnahme ihrer Frauen an Versammlungen**. **70 Frauen und 36 Männer** bekennen sich öffentlich zur Geschlechtergerechtigkeit und erklären, dass sie entsprechende Prinzipien befolgen.

Behörden setzen sich für Geschlechtergerechtigkeit ein

- Von den im Vorjahr aufgebauten **Dialogplattformen** für Anliegen von Frauen und runden Tischen für die Entwicklung von Frauenförderungsstrategien und den Ausbau von Dienstleistungen, die vor allem Frauen zugutekommen, waren wegen der Massnahmen zur Pandemieeindämmung einzig jene in Cantel aktiv und führten virtuelle Treffen durch.
- Das Projekt hat vor dem Lockdown mit der **Schulung und Begleitung der Frauenförderungsbehörden** der vier Projektgemeinden angefangen und die Ausbildungen danach **online weitergeführt**. Schwerpunkt war die Verwaltung ihrer Budgets.
- In zwei Gemeinden sind **Kommissionen** gegründet und geschult worden, die die Fortschritte in der **Frauenförderung** überprüfen. Der Frauenanteil in den Kommissionen beträgt 60 Prozent.
- Das Projekt hat **acht Schulungsmodule zu guter Verwaltungsführung** erarbeitet und mit zwei Organisationen geteilt, die solche Kurse erteilen.

Geschlechtergerechte Verhaltensweisen und Normen sind verbreitet

- Im Berichtsjahr haben **73 Männer eine Ausbildung zu neuen Geschlechterrollen und -verhältnissen** angefangen. Acht Männer waren als Rollenbotschafter aktiv.
- Die **acht Pilotschulen** der vier Gemeinden führten ihre Aktivitäten zur Sensibilisierung der Schulkinder zu Geschlechtergerechtigkeit, gemeinsamer Sorge für Familie und Haushalt und geschlechtsspezifischer Gewalt bis Mitte März fort. Danach blieben sie leider für den Rest des Jahres geschlossen.
- Das Projektteam hat mit externen Spezialistinnen und Experten die im Vorjahr erarbeitete **Kommunikationskampagne** zu den Rechten der Bevölkerung, guter Verwaltungsführung und Gleichstellung **weiterentwickelt**. Die leicht verständlichen Botschaften wurden wegen der Pandemie hauptsächlich **via soziale Medien sowie mittels Lokalradio- und -fernsehsendungen** in Spanisch, K'iche' und Mam verbreitet, teilweise in Fortsetzungsgeschichten um fiktive Familien. Themen waren die Rechte der Frauen, eine gerechte Aufteilung der Haus- und Sorgearbeit und eine wertschätzende Kommunikation zwischen allen Familien- und Gemeindemitgliedern auf Augenhöhe.
- Da die interfamiliäre und geschlechtsspezifische Gewalt während der Pandemie massiv zugenommen hat, sensibilisierte das Projekt die Bevölkerung auch für dieses Thema und setzte sich bei den Behörden dafür ein, dass sie gewaltbetroffene oder bedrohte Personen besser schützen.

ERFAHRUNGEN UND SCHWIERIGKEITEN

Der landesweite **Lockdown** und die Massnahmen der einzelnen Gemeinden und Dörfer zur Eindämmung der Pandemie haben ab Mitte März die Durchführung von Aktivitäten verunmöglicht, die eine physische Präsenz erfordern. Darum setzte das Projekt früh auf **virtuelle Veranstaltungen und Schulungen**, die, sobald es die Situation zulies, durch Aktivitäten in Kleingruppen ergänzt wurden.

Der Grossteil der an online-Schulungen teilnehmenden Personen hat sich **sehr positiv darüber geäussert**. Viele erwähnten, **weitere Personen aus ihrer Familie und ihrem Umfeld hätten daran teilgenommen (unter anderem auch ihre Kinder)**. Ausserdem haben die digitalen Schulungen die **Medienkompetenzen der Teilnehmenden gestärkt**. Darum wird das Projekt auch künftig auf digitale Sensibilisierung und Schulungen oder gemischte Angebote setzen.

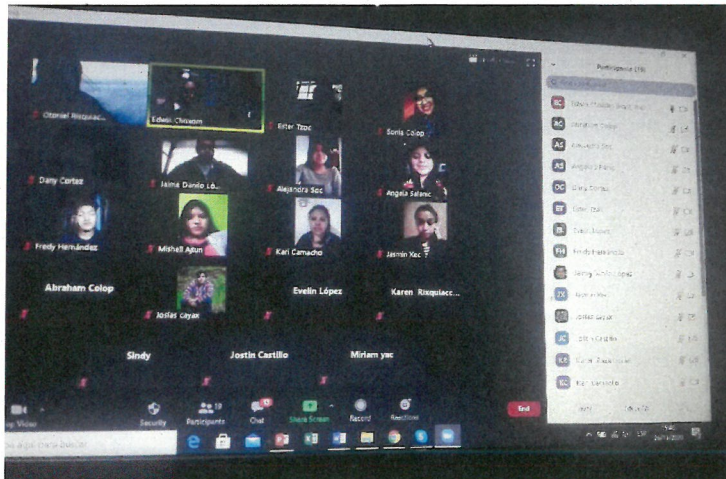
Die Sensibilisierung **der Schülerinnen und Schüler** für gerechte Geschlechterbeziehungen und ein neues Rollenverständnis hat auch das Bewusstsein für Geschlechtergerechtigkeit von Schulleitungen, Lehrkörpern und Eltern verstärkt. Das Projekt dokumentiert derzeit die angewendeten Methoden für **eine spätere Verbreitung erprobter Methoden auf weitere Schulen**.

AUSBLICK

Seit März 2021 befindet sich das Land in der dritten Welle. Ende Mai galt für über die Hälfte der Munizipien des Landes die Stufe Rot und es waren erst 0,5 Prozent der Bevölkerung vollständig geimpft. Seit Anfang 2021 **sind die Schulen wieder geöffnet**, seit März findet der Unterricht nur in Gemeinden statt, in denen die Ampel nicht auf Orange oder Rot steht.

Da sich die Schulungen auf Distanz grosser Beliebtheit erfreuen und gut funktionieren, richtet *K'emenik* eine **Plattform mit einem Angebot an Fernausbildungen** ein. 2021 stärkt das Projekt weiterhin Frauen in Führungsfunktionen und führt nach Möglichkeit Schulungen zum politischen Dialog mit Behörden durch. Zur Förderung geschlechtergerechter Verhaltensweisen setzt es weiter auf soziale Medien sowie Lokalradio- und -fernsehsendungen.

Zudem intensiviert *K'emenik* die Stärkung von Behörden und sucht Rückstände bei der Schulung von traditionellen Führungspersonen wie indigenen Bürgermeisterinnen und -meistern in den Dorfgemeinschaften wettzumachen und mehr Männer auszubilden, die sich als Vorbilder für neue Geschlechterrollen und -beziehungen engagieren. Schulungen von Entwicklungsräten auf Dorf- und Gemeindeebene, Runderische usw. finden je nach Pandemielage statt.



Die Ausbildungen zu verschiedenen Themen wurden sehr geschätzt. Screenshot eines virtuellen Workshops zu guter Verwaltungsführung.

ABRECHNUNG

Das Budget 2020 konnte trotz der Schwierigkeiten zu 99% ausgeschöpft werden. Da weniger Präsenzveranstaltungen durchgeführt wurden, fielen weniger Kosten für die Durchführung von Kursen sowie Reisen und Verpflegung von Team und Teilnehmenden aus als geplant. Andererseits entstanden Kosten für die Entwicklung von virtuellen Kursen, Radio- und Fernsehsendungen, für die zum Teil lokale Expertinnen und Spezialisten hinzugezogen wurden.

Im Namen der Menschen in Guatemala danken wir Ihnen, liebes Team der Projektgruppe Schlatt, ganz herzlich für Ihre grosszügige Spende von 10'000 Franken. Ihre nachhaltige Unterstützung ist für die Frauen, Kinder und Männer in Guatemala wichtiger denn je!

Zürich, im Juni 2021



«K'emenik hat uns gestärkt und geholfen, unseren Wert als Frauen zu erkennen. Ich habe Führungsqualitäten entwickelt und kann betroffenen Frauen und ihren Kindern beistehen.» Cristina Menchú, Präsidentin der Frauenkommission der Gemeinde Tonicapán, die dank dem Projekt mehr Gewicht in den Entwicklungsräten der Gemeinde und der Provinz hat.

HELVETAS Swiss Intercooperation

Weinbergstrasse 22a, Postfach, 8021 Zürich
Telefon +41 44 368 65 00, helvetas.org
Postkonto: 80-3130-4

IBAN CH76 0900 0000 8000 3130 4

